

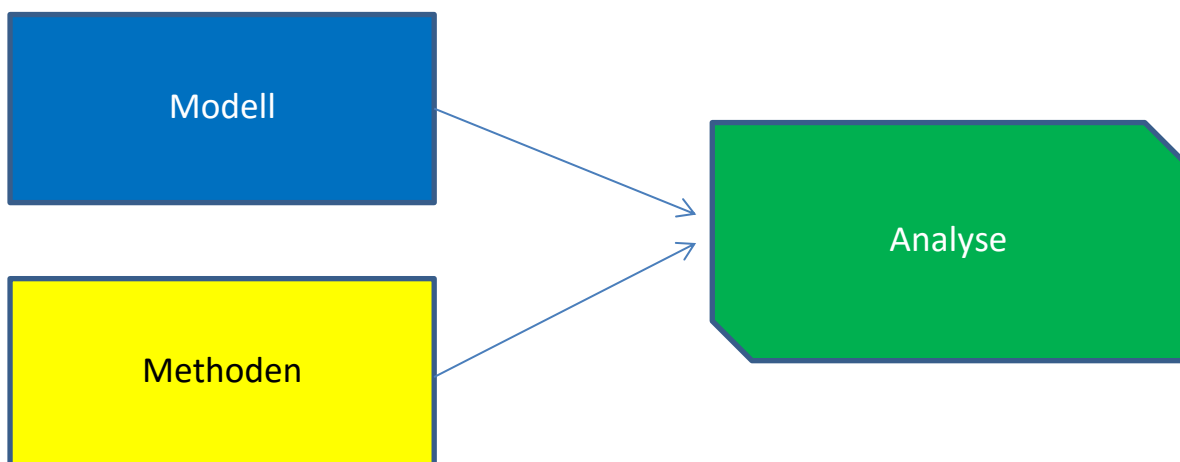
Was ist Politikanalyse?

01. Das **Wort Analyse** bezeichnet umgangssprachlich systematische Untersuchung. Etymologisch (von griechisch *análysis: Auflösung*) bedeutet es allerdings die Auflösung beziehungsweise Zerlegung eines Gegenstands in seine Bestandteile (Elemente). Dabei geht es insbesondere darum, Beziehungen und Wechsel-Wirkungen zwischen den Elementen zu klären und so den Gegenstand strukturiert zu verstehen.¹

02. In dieser reflektierten Sicht lassen sich Eigenschaften und Anforderungen von Analyse besser verstehen. So setzt jede Analyse ein **Modell** voraus, nach dem der jeweilige Gegenstand strukturiert aufgelöst und rekombiniert werden kann. Da Modelle grundlegende Begriffe und allgemeine Sets von Annahmen (Theorie) voraussetzen, verlangt Analyse Theoriewahl, letztlich auch Theoriebildung.

03. **Methodisch** soll in einer Analyse logisch und offen für empirisch erfassbare Wirklichkeit vorgegangen werden. Im Analysieren verbindet sich damit Modellbildung bzw. Modellwahl (Theorie) mit wirklichkeitsoffener Methodik - eine Verbindung, die den Anforderungen moderner Wissenschaft entspricht.² Dementsprechend wird moderne Wissenschaft auch als empirisch-analytisch bezeichnet.

Abbildung 1: *Modell- und methodenfundierte Analyse*



¹ Die Technik des Analysierens wurde bereits im Studium der Mathematik und Logik vor Aristoteles (384–322 B.C.) genutzt: <https://en.wikipedia.org/wiki/Analysis>

² Volker von Prittwitz, Textsystem 1: Was ist Wissenschaft? 23. Mai 2016 www.diberlin.info

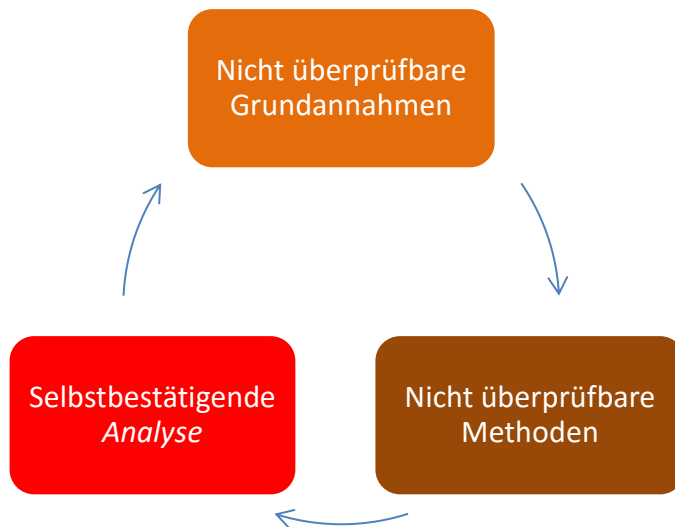
04. Analysen können großen **praktischen Nutzeffekt** haben; denn aus einem genaueren Verständnis von Untersuchungsgegenständen können sich neue Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten ergeben. Hieraus folgt ein indirekter Praxisbezug empirisch-analytischer Wissenschaft: Wissenschaft entwickelt falsifikationsfähige Theorie, aus der sich Modelle für die praxisnahe Analyse ableiten lassen.

05. Anhand von Analyse-Ergebnissen lässt sich die grundsätzliche Stimmigkeit zugrunde gelegter Modelle oder Theorien nicht ohne weiteres überprüfen; denn es ist ja nicht sicher, ob ein gewähltes Modell für den jeweiligen Gegenstand passt und korrekt angewandt wurde. Scheitert allerdings ein Modell immer wieder in der praxisnahen Analyse, liegt es nahe, das Modell oder gar die hinter ihm stehende Theorie in Frage zu stellen, und umgekehrt: Liefert ein Modell immer wieder neue Einsichten, wird es an Bedeutung voraussichtlich gewinnen. Insofern können konkrete Analysen zur Weiterentwicklung wissenschaftlicher Modelle und Theorien beitragen.

Nicht ergebnisoffenes *Vorgehen*

06. Wirklichkeit strukturiert zu überprüfen, ist allerdings ein Verfahren, das nicht auf Wissenschaft beschränkt ist. Bis zum gewissen Grad charakterisiert dies Vorgehen sogar jeden Erkenntnisprozess; prekär ist allerdings die Ergebnisoffenheit der Anwendung bestimmter Vorstellungen. So kennen wir zur Genüge **sich selbst bestätigende Aussagen** von Wichtigtuern oder Machtmenschen, mit denen sie bestimmte Annahmen und daraus folgende Verhaltensformen rechtfertigen. Hierbei werden entweder nicht überprüfbare grundsätzliche Annahmen (Beispiel: *Gott will es*) vorausgesetzt, oder es werden Methoden verwendet, die nicht überprüft werden können (Beispiel: *Ich spüre es*) - meist beides in wechselseitiger Bestätigung. Gewinnen derartige sich selbst bestätigende Aussage-Systeme, so Verschwörungstheorien oder das hartnäckige Bestreiten klar und eindeutig belegter Fakten, Verbreitung, so kann dies den Zusammenhalt einer Gesellschaft gefährden. Denn kommunikative Formen der Prüfung von Realität werden damit unterhöhlt oder völlig ausgeschaltet.

Abbildung 2: *Sich selbst bestätigende Annahmen*



07. Die Problematik einer **nicht offenen Beziehung zwischen Modell und Methoden** geht allerdings über besondere Fälle von Borniertheit, Wichtigtuerei und Vermachtung hinaus; denn häufig bestehen Eigeninteressen daran, bestimmte Modelle einzusetzen, zu pflegen oder zu fördern. Dann tendieren Analytiker dazu, bestätigende Belege für ihre Grundannahmen überproportional zu gewichten und umgekehrt - ein generelles Risiko von Analyse. Dies gilt nicht zuletzt für den Bereich der Politik.

Politikanalyse

08. Politik wird analysiert, seitdem es Politik gibt. Denn politische Akteure versuchen, ihre Erfolgsbedingungen zu verbessern; hierzu analysieren sie ihre strategischen wie taktischen Optionen vor dem Hintergrund der gegebenen Situation bestmöglich - interessengeleitetes, leistungsorientiertes Verhalten, das die Entwicklung von Politikanalyse prinzipiell fördert.

09. **Akteurgebundene Politikanalyse** ist allerdings in mehrerer Hinsicht prekär:

- Sie ist üblicherweise für die Öffentlichkeit nicht einsehbar. Analyseergebnisse, etwa Gutachten, werden grundsätzlich nicht öffentlich gemacht, zumindest wenn sie dem Auftraggeber nicht passen.
- Gerade kapazitätsstarke Akteure versuchen oft, sich auch nicht legal zugängliche Informationen verfügbar zu machen. Dann beginnt ein Krieg um Daten - bis hin zum angeblich legitimen Dauerkrieg der Geheimdienste.

- Ohne korrigierende Öffentlichkeit tendiert auftragsgebundene Politikanalyse dazu, parteiische Profile im Sinne des jeweiligen Auftraggebers zu überziehen - möglicher Ausgangspunkt für die Produktion oder Verstärkung von Sichtweisen, die Gemeinwohlanforderungen, zum Beispiel Anforderungen eines friedlichen Miteinander, verletzen. So werden in parteinahen *Think Tanks* nicht selten besonders aggressive Wahrnehmungs- und Regierungskonzepte entwickelt und gepflegt.³

10. **Politikanalyse im Auftrag öffentlicher Verwaltung** gleicht akteurgebundener Politikanalyse insofern, als auch Angehörige öffentlicher Verwaltung als politische Akteure operieren. So werden auch hier Aufträge meist akteurgebunden vergeben, und es wird auch hier oft intransparent mit Analyseergebnissen umgegangen. Öffentliche Verwaltung sieht sich aber grundsätzlich auch mit Anforderungen konfrontiert, Gemeinwohlaspekte im Besonderen zu berücksichtigen. Insofern sind größere analytische Spielräume für jeweilige Autoren (Gutachter etc.) gegeben und die Chancen zur Thematisierung akteurübergreifender Anforderungen größer.

11. Auch **journalistische Politikanalyse** wird seit jeher als parteiisch eingeordnet. Während früher explizite Formen von Parteipresse üblich waren, hat sich der Politische Journalismus zumindest in der offenen Gesellschaft aber weit über Beurteilungsraster früherer Parteipresse hinaus entwickelt. So sind inzwischen neben akteurzentrierter Berichterstattung und Kommentierung Sach-Gesichtspunkte jeweiliger Politikfelder und Stabilitätsaspekte des Ganzen oft von erheblicher Bedeutung - bis hin zu der Rolle von Journalisten als Vertreter/innen von Political Correctness-Normen zum Schutz der offenen Gesellschaft. Journalistische Politikanalyse unterliegt allerdings grundsätzlich beträchtlichen Zwängen der Aktualität und Absetzbarkeit. Solche Analysen haben möglichst aktuell zu sein und müssen ihren Weg als verkäufliche Produkte finden - Anforderungen, die die Qualität von Politikanalyse fördern, aber auch beschränken können.

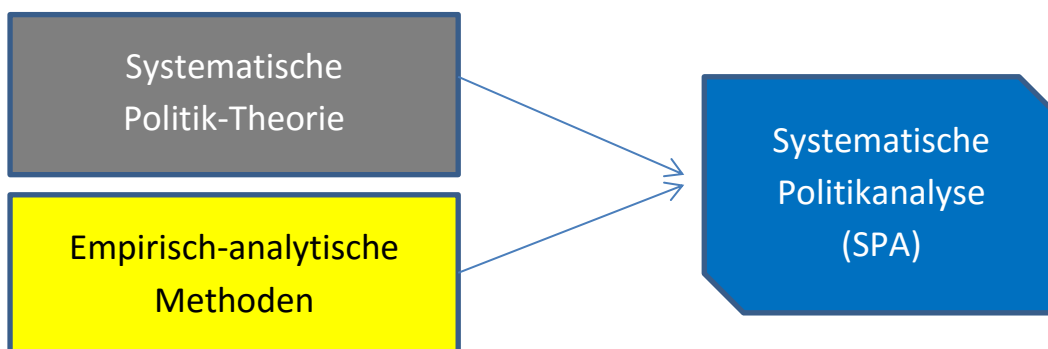
³ Siehe die Regierungsphase unter George W Bush:
https://de.wikipedia.org/wiki/Project_for_the_New_American_Century Wieweit auch die Wahlkampf-Eingebungen von Donald J. Trump durch ähnliche Waschküchen entwickelt werden, ist zu prüfen:
<https://www.facebook.com/TrumpsThinkTank/>

12. Zu einer Kunstform gestaltet sich Politikanalyse im **Politischen Kabarett**. Dabei wird aktuelle Politik vor dem gegebenen Wissenshintergrund des jeweiligen Publikums in überraschenden Wendungen, mit Witz und Esprit analysiert - eine unterhaltende, oft aber auch anregende Kunstform höchster technischer Präzision...

13. Die aufgesplitterte **Politikwissenschaft** bildet einen entsprechend aufgesplitterten Ansprechbereich für Auftraggeber von Politikanalyse. So sind politikwissenschaftliche Autoren der Policyforschung üblicherweise nicht als Politikwissenschaftler/innen, sondern als kompetente Sach-Experten und Mitglieder einflussreicher Policy-Netzwerke gefragt. Dies gilt auch in bestimmten Politikfeldern wie der Außenpolitik.

14. **Politikwissenschaftliche Politikanalyse** als solche - vergleichbar etwa einer bio-chemischen Fachanalyse - gibt es bis heute nicht. Dies deshalb, weil keine übergreifend akzeptierte Theorieproduktion der Politikwissenschaft existiert, die zur Grundlage systematischer Politikanalyse werden könnte.

Abbildung 3: Systematische Politikanalyse



15. Mit systematischer Theoriebildung könnte Politik aber systematisch analysiert werden (**Systematische Politikanalyse: SPA**). Hierbei dient systematisch strukturierte Politik-Theorie als Grundlage konkreter Fallanalyse. Fälle werden nicht nur an sich, sondern systematisch vergleichend analysiert. Dabei wird mit einem bewusst ausgewählten Analyse-Instrumentarium analysiert, und auch Handlungsvorschläge werden systematisch gebildet - es sei denn, es gibt ganz einzigartige Bedingungen und/oder Charakteristika. Dann kann dies entsprechend hervorgehoben werden.

16. Systematische Politik-Analyse hat ein weites Spektrum an **Potentialen**:

- Sie ermöglicht unabhängige Analysen, zum Beispiel Gutachten von Politikwissenschaftlern/innen;
- Sie erlaubt es, Fälle, Diagnosen und Handlungsvorschläge reflektiert einzuordnen;
- Ein wichtiger Optionenweg besteht in der reflektierten Kombination unterschiedlicher Handlungsansätze;
- Sie kann bisher übliche Formen der Politikanalyse fundamental anregen und vertiefen;
- Über qualitative Analyseformen hinaus gewinnen quantitative Analyse-Instrumente an Gewicht.
- Damit kann Politik mehr und mehr rechnergestützt-digital analysiert werden.
- Der Ansatz wird voraussichtlich das innerwissenschaftliche wie öffentliche Renommee der Politikwissenschaft heben.

Abbildung 4: Potentiale systematischer Politikanalyse (SPA)



16. Der Begriff *Politikanalyse* steht damit nicht nur für herkömmliche Analysen von Politik; er bezeichnet auch und gerade systematische Politikanalyse - dies mit einem breiten Potential und vielfältigen möglichen Nutzeffekten.